

## Vöhl

### **Selma Rothschild**

geb. 10.2. 1867 in Vöhl

gest. 1. oder 2. Okt..1942 in Treblinka<sup>1</sup>

#### **Eltern:**

Moritz Rothschild (1833-1902) und  
Karoline, geb. Lieber (1840-1919)

#### **Geschwister:**

Mathilde (1869-1938)

Alfred (1871-1939)

Willi (1879-1941)

#### **Ehegatte:**

unverheiratet

#### **Wohnung:**

Haus Nr. 88 (Elternhaus, Hotel und Gasthof „Prinz Wilhelm“

Haus No 10 in der Arolser Straße, ab ca. 1920 Bäckerei im Besitz der Familie Naumann,  
später Schwarz.



Abbildung 1 Hotel "Prinz Wilhelm", Geburtshaus von Selma R.

#### **1867**

Am 10. Februar 1867 wurde Selma Rothschild als ältestes Kind des 34jährigen Moritz Rothschild und der 27jährigen Karoline, geb. Lieber im Hotel „Prinz Wilhelm“ in Vöhl geboren. Drei Jahre zuvor hatte der aus einer sehr wohlhabenden Familie stammende Vater das Hotel gekauft.

#### **1869**

Am 27. April wurde Schwester Mathilde geboren.

---

<sup>1</sup> Quelle: E-Mail von Monica Kingreen vom 4.11.2006

## Vöhl

**1871**

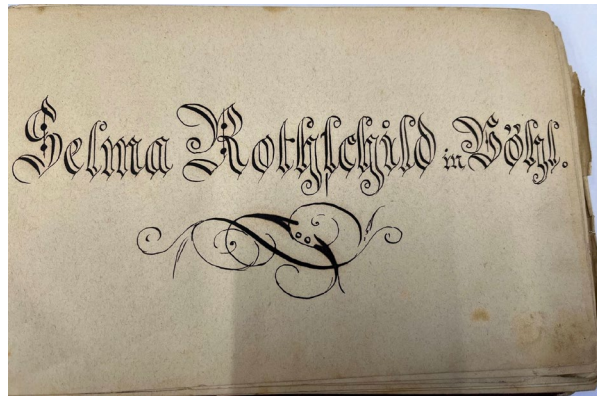
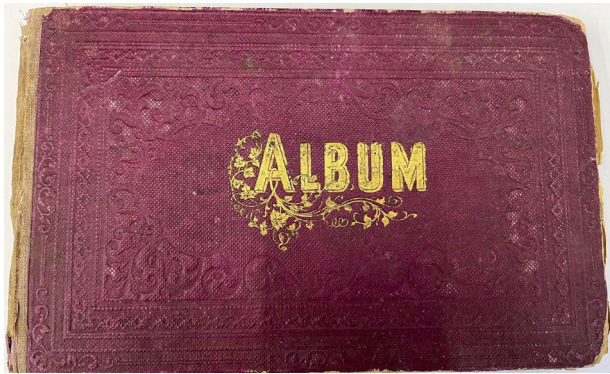
Am 4. Oktober wurde Bruder Alfred geboren.

**1879**

Am 12. November wurde Bruder Willi geboren. Selma war 12 Jahre alt.

**1880**

Selma bekam ein Poesiealbum. Bis 1897 ließ sie viele Verwandte, Freunde und Bekannte kleine Verse eintragen.<sup>2</sup>



**1902**

Vater Moritz starb am 12. August im Alter von 69 Jahren. Sohn Alfred, Selmas Bruder, übernahm den Prinz Wilhelm.

**1904**

Am 4. Juli heiratete Bruder Alfred Hermine Katz aus Korbach.

**1905**

Am 12. Mai wurde Neffe Richard Moritz im „Prinz Wilhelm“ geboren.

Zu einem unbekanntem Zeitpunkt – vielleicht nach dem Tod des Vaters 1902 oder im Zusammenhang mit der Eheschließung von Bruder Alfred mit Hermine, geb. Katz 1904 zogen Selma und ihre Mutter Karoline vom Gasthof „Prinz Wilhelm“ ins Geburtshaus von Vater Moritz in der Arolser Straße, wo sie im Obergeschoss wohnten. Wie zu diesem Zeitpunkt das Untergeschoss dieses Hauses genutzt wurde, ist nicht bekannt. Jedenfalls befand sich dort die Mikwe, die allerdings wenig Raum einnahm. Im Erdgeschoss befand sich die jüdische Schule, wegen der geringen Kinderzahl sicherlich nur noch auf einem Teil der Geschossfläche. Darüber war die Wohnung der Lehrerfamilie. Ins 2. OG zogen nun Karoline und Selma ein.

---

<sup>2</sup> Das Album kaufte Frau Renate Mahaj anlässlich einer Haushaltsauflösung 2022 in Korbach und stellte es dem Förderkreise Synagoge in Vöhl e.V. als Dauerleihgabe zur Verfügung.

## Vöhl



Selma Rothschild wohnte im oberen Stockwerk. Im hier erkennbaren Untergeschoss befand sich zu Selma Rothschilds Zeiten u.a. eine Mikwe, außerdem nach 1920 die Backstube und ein Ladengeschäft, darüber bis 1925 jüdische Schule und Lehrerwohnung. Das Foto entstand in der Nachkriegszeit.

### **Bis 1906**

Im 1. OG wohnte die Lehrerfamilie Laser; Lehrer Joseph Laser starb am 21. November.

### **1907-14**

Die jüdischen Schüler unterrichtete Lehrer Julius Flörsheim. Zweiter Unterrichtender war Lehrer Idoux.

### **1910-25**

Lehrer war in dieser Zeit auch Louis Meyer, mal als zweiter Lehrer der jüdischen, während des Krieges auch der evangelischen Schule. Während des Krieges, aber auch danach wurden die Vöhler Schüler oft gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht hat dann im Schulgebäude auf dem Schulberg stattgefunden.

### **1913**

## Vöhl

Am 23. Jan. 1913 berichtete die Waldeckische Landeszeitung:

„Vöhl, 23. Jan. Rache üben ist gewiß nicht schön, wird dieselbe aber in hinterlistiger Weise über Nacht und noch dazu an der Wäsche, dem Stolze der Hausfrau, ausgeübt, so kann man nur noch von Gemeinheit reden. Allhier hat sich folgendes Stücklein zugetragen. Frau Witwe R., welche im Hause der israelitischen Gemeinde wohnt, hatte Wäsche über Nacht im Waschkessel. Während dieser Zeit wurde Anilintinte in die kochende Wäsche geschüttet und so die ganze Wäsche rot gefärbt. Es wäre wohl nicht mehr wie recht, wenn die Sache zur Anzeige käme, damit die Angelegenheit untersucht würde und kein Unschuldiger in Verdacht gerät. Es liegt wohl klar auf der Hand, dass der oder die Täter mit den häuslichen Verhältnissen sehr genau Bescheid wissen. Außerdem gäbe vielleicht die Anwendung der Anilintinte bei der ausgeführten Sachbeschädigung eine leise Andeutung auf die Spur.“

Nach Auskunft von Richard Rothschild wurde dieser Streich seiner Großmutter Karoline zugefügt, die zusammen mit ihrer Tochter Selma in dem von Ascher Rothschild gebauten Haus in der Arolser Straße wohnte. In Verdacht stand der Lehrer Louis Meyer, mit dem sich die beiden Frauen überhaupt nicht verstanden.

Das folgende Foto wurde wohl in einem der Jahre vor dem Ersten Weltkrieg gemacht. Zu erkennen ist eine Frauengruppe, zu der auch mehrere jüdische Frauen gehören., z.B. Selma Rothschild links oben, darunter Bertha Frankenthal und Frauen aus der Familie Blum in der ersten Reihe. In der Mitte Lehrer Idoux, rechts oben ein Lehrer der staatlichen Schule. Rechts unten das Lehrerehepaar Kaiser mit Tochter Marieluise, die noch in den 50er und 60er Jahren Grundschulkindern Sport- und den Mädchen außerdem Handarbeitsunterricht erteilte.



## Vöhl



Selma Rothschild vor 1914<sup>3</sup>

### 1914-18

Erster Weltkrieg. Die Brüder Alfred und Willi dienen zumindest zeitweise als Soldaten; von 1915-18 war Alfred Landsturmmann. Er erhielt des Eiserne Kreuz.

### 1919

Bruder Willi gründete nach dem Krieg ein Geschäft im Ruhrgebiet. Er heiratete Hildegard Dahl, eine Cousine von Alfreds Frau Hermine.

Mutter Karoline, mit der zusammen Selma im Obergeschoss des Hauses in der Arolser Straße wohnte, starb am 1. November.

### 1920

Walter, Sohn von Bruder Willi, wurde in Duisburg geboren.

### 1921

Selma Rothschild ist im Ehrenbuch der Stifter für das Kriegerdenkmal zum 1. Weltkrieg verzeichnet.

### 1923

Im Juli wurde gegen sie auf ein Ordnungsgeld von 1000 M (Verstoß gegen Steuerordnung) erkannt.<sup>4</sup>

### 1925

Im Juli hatte sie ein Ordnungsgeld von 1 Mark wegen Verstoßes gegen die Steuerordnung zu entrichten.

### 1928

Bruder Willis Frau starb. Im Folgejahr heiratete Willi Melitta Sanders.

### 1929-32

Selma Rothschild ist in der Bürgerliste der Wahlberechtigten eingetragen.

---

<sup>3</sup> Foto: Die Bearbeitung des Fotoausschnitts veranlasste Elizabeth Foote, Nachfahrin der Rothschilds in Utah, USA

<sup>4</sup> Beim Betrag ist zu berücksichtigen, dass 1923 die Inflation den Geldwert ins Bodenlose stürzen ließ.

## Vöhl

### 1931

Neffe Rudolf, Sohn von Bruder Willi, wurde geboren.

### 30er Jahre

Selma Rothschild unterhielt bis zu ihrer Deportation regen Briefverkehr mit Frau Johanna Evers, mit der sie bis 1930 mehrere Jahre im selben Haus wohnte.

### Nach 1933

Bruder Willi emigrierte mit seiner Familie nach Argentinien.

Eine ältere Vöhler Bürgerin erinnert sich, dass sie als Kind einmal bei Bäcker Naumann eingekauft hat, als einige Vöhler Jungen Selma Rothschild dadurch ärgerten, dass sie unter der Regenrinne, die auch die Wohnung von Selma Rothschild vom Brauchwasser entsorgte, ein Feuer gemacht hatten. Da die Jungen wohl aus Erfahrung wussten, was dann geschehen würde, riefen sie das mit dem Brot vorbeikommende Mädchen, das neugierig kam und nach dem Feuer guckte. In diesem Moment öffnete Selma Rothschild oben das Fenster und schüttete den Nachttopf (oder einfach nur Wasser?) auf das Mädchen.

### 1937

Der Prinz Wilhelm wird „arisiert“. Bruder Alfred und seine Frau Hermine werden enteignet und ziehen in ein anderes Haus in der Henkelstraße, wo sie zur Miete wohnen. Den Prinz Wilhelm übernimmt die Familie Intemann aus Korbach.

### 1938

Im August gehört Selma Rothschild zu den 9 Frauen und 3 Männern, die die Vöhler Synagoge verkaufen.

Am 26. September starb Schwester Mathilde in Hamburg. Ob die Vöhler Rothschilds davon erfuhren, ist unbekannt, da nach Informationen von Neffe Richard kein Kontakt bestand.

Am 10. Oktober wurde Bruder Alfred verhaftet und – wie die meisten jüdischen Männer in Deutschland – in ein Konzentrationslager gebracht. Alfred Rothschild wurde zusammen mit Max Mildenberg und Martin Sternberg in Buchenwald interniert.

### 1939

Anfang September kam Bruder Alfred schwerkrank aus Buchenwald zurück. Er starb am 13. September in Korbach an den Folgen des Lageraufenthalts. Er war 68 Jahre alt geworden.

### 1941

Bruder Willi starb in Argentinien im Alter von 61 Jahren.

### 1942

Am **5. September** schloss Selma Rothschild einerseits mit der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland einen so genannten „Heimeinkaufsvertrag“ ab. Ihr wurde zugesichert, dass ihr in einem Altersheim der Reichsvereinigung bis zu ihrem Lebensende Unterkunft und Verpflegung gewährt wird, dass die Wäsche gewaschen wird und dass sie ärztlich und mit Arzneimitteln versorgt wird. Gegenleistung ist die Abtretung ihres Vermögens in Höhe von 2887,73 Reichsmark.

Selma Rothschild wurde am **6. September** vom Bürgermeister und einem weiteren ortsbekanntem NS-Mitglied in ihrem Haus abgeholt und zusammen mit Johanna Frankenthal und Rickchen Katzenstein zum Bahnhof Itter gebracht.

In Kassel brachte man sie – wie schon die Teilnehmer an früheren Transporten – in der Turnhalle der Bürgerschulen in der Schillerstraße unter.

## Vöhl

Die Staatspolizei hatte die Transporte nach Kassel akribisch vorbereitet: aus 20 Ortschaften wurden die Juden am 5., aus 28 Ortschaften am 6. September 2006 zu vorher exakt festgelegten Zeiten abgeholt. Einer oder – nach Bedarf – mehrere Polizeibeamte hatten die Juden bis Kassel zu begleiten. Auch eine aus Juden bestehende Transportleitung, die auch Ordner einsetzt, sollte nach der Weisung der Staatspolizei Kassel eingerichtet werden. Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde, gehörten:

|                      |  |
|----------------------|--|
| Stadt Kassel         | 373 Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße) |
| Stadt Fulda          | 73   |
| Stadt Hanau          | 21   |
| Stadt Marburg        | 44   |
| aus den Landkreisen: |  |
| Eschwege             | 53   |
| Frankenberg          | 21   |
| Fritzlar-Homberg     | 19   |
| Fulda                | 7  |
| Gelnhausen           | 3  |
| Hanau                | 57   |
| Hersfeld             | 2  |
| Hünfeld              | 22   |
| Marburg              | 34   |
| Melsungen            | 12   |
| Rotenburg            | 13   |
| Schlüchtern          | 14   |
| Witzenhausen         | 15   |
| Waldeck              | 1  |
| Ziegenhain           | 13   |
| Schmalkalden (Thür.) | 8  |

Am **7. September** wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1<sup>5</sup> ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am **8. September** an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.<sup>6</sup>

Am **29. September** 1942 wurde Selma Rothschild zusammen mit 2000 Juden aus dem KZ Theresienstadt nach Treblinka deportiert. Der Transport – er hatte in Theresienstadt die Bezeichnung Bs - mag dort am **1. oder 2. Oktober** angekommen und sofort durch Kohlenmonoxid-Gas ermordet worden sein.<sup>7</sup>

Informationen zum Vernichtungslager Treblinka:

In der Nähe des Ortes Treblinka, ca 100 km nordöstlich von Warschau, bestand seit 1941 ein Arbeitslager. Im April 1942 gab Reichsführer SS Heinrich Himmler den Befehl zum Bau

<sup>5</sup> Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511.

<sup>6</sup> Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; nach einer „Liste aller Transporte aus Theresienstadt“ der Theresienstädter Initiative ([http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr\\_out\\_date](http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_out_date)) gab es Ende Januar und Anfang Februar und dann erst wieder ab September Transporte von Theresienstadt nach Auschwitz.

<sup>7</sup> Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 200, S. 454

eines Vernichtungslagers. Ende April, Anfang Mai wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Am 21. Juli waren die Anlagen fertig. Am 22. Juli bereits traf der erste Transport mit 5000 Juden aus dem Warschauer Ghetto in Treblinka ein; sie wurden in den dort vorhandenen drei Gaskammern mit einer Gesamtgröße von 75 m<sup>2</sup> mit Kohlenmonoxid vergast. So ging das nun Tag für Tag, bis das Vernichtungssystem gegen Ende August kollabierte: die Gaskammer fasste die Masse der zu ermordenden Juden nicht mehr, und die Vergasten konnten in den riesigen Massengräbern nicht mehr ausreichend schnell verscharrt werden. Tausende von Leichen lagen im Lager herum. Daraufhin wurde die Tötungsmaschinerie gestoppt; größere und mehr Gaskammern wurden gebaut und die Arbeit neu organisiert. Dies dauerte nur wenige Tage. Und dann lief die Todesfabrik noch schneller.

In den drei Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard“, also in Belzec, Sobibor und Treblinka war der Ablauf der Vernichtungsaktion derselbe: An der Rampe mussten die Insassen aus den Wagen aussteigen; dabei wurden sie von Arbeitsjuden und den ukrainischen Hilfswilligen mit Peitschen angetrieben. Auf der Rampe wurde ihnen mitgeteilt, dass sie zum Arbeitseinsatz in den Osten kämen. Im nächsten Lagerbereich hatten sie sich auszuziehen und alle Wert- und Gepäckgegenstände – angeblich zur Desinfizierung – abzugeben. Anschließend wurden sie in Gruppen in den sogenannten „Schlauch“ getrieben, den die SS-Leute in Treblinka „Himmelfahrtsstraße“ nannten. Der „Schlauch“ war ein schmaler Gang, das Stacheldraht links und rechts war mit Büschen so verkleidet, dass man weder hinein-, noch hinaussehen konnte. Hinter einem scharfen Knick kam bald das Gebäude mit den Gaskammern. In Treblinka war das neue Vergasungsgebäude makaber drapiert: Am Giebel war ein Davidstern angebracht, und der Eingang war mit einem Thora-Vorhang verkleidet. Die hebräische Inschrift darauf lautete: „Dies ist der Weg zu Gott, die Gerechten werden hindurch gehen“<sup>8</sup>. Im Gebäude kamen die Juden auf einen Gang, von dem aus rechts und links je vier bis fünf Räume lagen, die wie Duschen wirken sollten. In einen dieser Räume mit einer Größe von lediglich ca 50 m<sup>2</sup> bei 2 m Höhe zwängte man 1000 und mehr Menschen hinein. Der Vergasungsvorgang dauerte ca 30 Minuten. Dann wurde die große nach oben schwenkbare Tür nach außen geöffnet, die Toten wurden rausgetragen, Goldzähne wurden mit Zangen herausgenommen und die Leichen in die großen Gruben getragen, die bis zu 100.000 Leichen aufnehmen konnten.

Das folgende Modell des Vernichtungslagers Treblinka zeigt ein typisches Lager der „Aktion Reinhard“: Unten rechts kommen die Züge an. Die Insassen ziehen sich in dem Mitte unten erkennbaren Gebäude aus und gehen nackt in dem weiß markierten „Schlauch“, der kurz vor dem Ziel nach rechts abknickt, in das Haus mit den Gaskammern. Oberhalb dieses Gebäudes befanden sich die Massengräber.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> Quelle: [http://death-camps.org/gas\\_chambers/gas\\_chambers\\_treblinka\\_de.html](http://death-camps.org/gas_chambers/gas_chambers_treblinka_de.html)

<sup>9</sup> Quelle: <http://death-camps.org/treblinka/pic/big11model01.jpg>